

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zelle 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärtigen werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines jüdisches Familienblatt
Leipzig, Löhstraße Nr. 6 — Telefon 81516
Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070
Bankkonto Sächsische Staatsbank, Leipzig
Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittag.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,
wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 60 Pfennige monatlich. 2.40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifband - Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Dänzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Löhstraße Nr. 6; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; Leubühnerstr. Nordstraße 29. M. Lauffer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresdener Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Nieder mit dem Judentum!

Semitisches Antijudentum

Von Dr. Mayer Ebner-Czernowitz (ehemaliger Senator)

Ähnlich wie in Deutschland, aber durch weit größere Wirtschaftsnot noch verschärft, wendet sich ein Teil der jüdischen Jugend in Osteuropa den radikalen Losungen des Kommunismus zu. Hierbei begehrt sie, ähnlich wie die jüdische Jugend bei uns, den Denkfehler, vom Kommunismus nicht nur die erwünschte Lösung der sozialen Frage, sondern auch die Frage des spezifischen Judenproblems zu erhoffen. In Osteuropa bedeutet der Anschluß junger Juden an den Kommunismus eine Gefährdung der gesamten Judenheit, weil die ohnehin antijüdischen Regierungen die Teilnahme eines Teiles der jüdischen Jugend an kommunistischen Bestrebungen gern zum Anlaß nehmen, um an der gesamten Judenheit dieses „Verbrechen“ zu ahnden. Nachstehend veröffentlichen wir aus einem offenen Brief an die jüdisch-kommunistische Jugend des Senators Dr. Mayer Ebner in Czernowitz einige charakteristische Absätze:

Uns Juden bleibt nichts erspart, aber was wir vor einigen Tagen im großen Festsaal des jüdischen Hauses von Czernowitz erlebt haben, ist — ich glaube — beispiellos in der am traurigen Erleben so reichen, jüdischen Gischichte.

In einer Volksversammlung, in der zum Überdruß zum so und sovielten Male über Otto Hellers „Untergang des Judentums“ diskutiert wurde, hat eine Gruppe jüdischer Jugend im Festsaal des jüdischen Hauses, wo die Versammlung stattfand, wiederholt gerufen: „Nieder mit Palästina!“, „Nieder mit dem Judentum!“

Also, so weit ist die Verblendung, eines Teiles der jüdischen Jugend gediehen, daß sie ohne ein Gefühl unnennbarer Beschämung es in einer jüdischen Volksversammlung hinauszuschreien wagt: „Nieder mit Palästina! Nieder mit dem Judentum!“ und so dekadent ist die jüdische Seele jener, die diese Schmach miterlebt haben, daß die grünen Jungen und Mädchen, die „Nieder“ schreien, ungekränkt das jüdische Haus haben verlassen können.

Man stelle sich vor: In einer rumänischen, magyrischen, deutschen oder polnischen Volksversammlung hätten die p. t. Volksgenossen das eigene Vaterland und das eigene Volk mit derartigen Rufen zu beschmutzen gewagt. Ich halte es für ausgeschlossen, daß sie es gewagt hätten, und zu ihrer Ehre nehme ich an, daß es keinem Rumänen, Magyaren, Deutschen oder Polen überhaupt in den Sinn kommt, das eigene Land und das eigene Volk in den Dreck zu treten. Aber wenn eine solche Ungeheuerlichkeit vorkäme, die Entrüstung der beleidigten Nation würde keine Grenzen und kein Erbarmen kennen.

Aber uns Juden hat das Schicksal schon derart geschlagen, daß keine Unbill uns mehr überrascht. Wir sind Jahrtausende lang von aller Welt schon soviel getreten worden, daß wir des Zornes, der Entrüstung, ja sogar des Hasses, des ehrlichen männlichen Hasses nicht mehr fähig sind. Wir sind schon derart abgestumpft, daß wir es ruhig hinnehmen, wenn jüdische Vögel ihr eigenes Nest beschmutzen.

Nach meiner Empfindung sind alle anti-semitischen Schmährufe der Nichtjuden geradezu Koseworte gegenüber dem vom eigenen Fleisch und Blut ausgestoßenen „Nieder mit Palästina!“, „Nieder mit dem Judentum!“ und ich empfinde diese von eigener Jugend angetane Schmach als den höchsten Schimpf, als eine brennende Ohrfeige ins Antlitz des jüdischen Volkes.

Aber heute, und hier will ich nur auf den Wahnsinn einer Propaganda hinweisen, die für das Buch des jüdischen Kommunisten Otto Heller getrieben wird, der mit dem sensationellen Worte vom „Untergang des Judentums“ nicht nur einen buchhändlerischen, sondern auch kommunistisch-agitatorischen Erfolg zu erzielen gewußt hat.

Leider ist ihm die zionistische Welt auf den Leim gegangen, und sie hat ihm mit ihrer pomphaften Gegnerschaft eine Reklame gemacht, die für das Buch und den Autor einen unerhörten Glücksfall bedeutet.

Von Voraussetzungen ausgehend, die nach jeder Richtung hin anfechtbar sind, kommt dieses gefährliche Buch zu Schlüssen, die nicht folgerichtig sein müssen. Seine Methode ist die des Prokrustes und der Arme, der auf dessen Bett gespannt wird, ist das Judentum, das untergehen muß, weil Otto Heller und seine Gesinnungsgenossen von der Jew-Sekzie in Sowjet-Rußland es so haben wollen.

Gewiß besteht die Möglichkeit, daß ein Volk mitsamt seiner Ideologie untergeht. Ich ziehe keine Schlüsse aus unserem mehrtausendjährigen Bestehen, und ich sehe die Gefahren, die dem Judentum zum Teil auch aus von Otto Heller angeführten Gründen und zum nicht geringen Teile aus der Bosheit der ihm Nachbetenden drohen. Aber die Gefahr sehen, ist die erste Voraussetzung für ihre Abwendung und

unser heißer Wille zum Leben wird den nationalen Selbstmord überwinden wie das Leben den Tod, wie das Volk das Sterben seiner Individuen überdauert.

Aber inzwischen richtet diese Untergangspropaganda Verheerungen an, und es wird ein semitisches Antijudentum gezüchtet, welches viel schlimmer, viel häßlicher, viel gefährlicher und viel schmachvoller ist als jedwedes arisches Antisemitentum.

Die jüdische Jugend — auch die kommunistische — möge zur Besinnung kommen. Man schüttet nicht das Kind mit dem Bade aus, und wenn Otto Heller die groteske Idee hat, den Ideengehalt des Judentums mit dem Warenhandel der kapitalistischen Welt zu verknüpfen,

darf auch eine nach sozialer Erlösung der Menschheit lechzende jüdische Jugend nicht leichtfertig das über Bord werfen, was selbst entkleidet von aller Mystik und allen religiösen Glauben, zumindest der Ehrfurcht wert ist, weil es noch vor Jahrtausenden soziale Gerechtigkeit gepredigt, den ewigen Völkerfrieden verkündet und die Menschheit aus dem Aberglauben blutigen Götzendienstes zu einer immerhin abstrakten im Wesen philosophischen Verehrung eines einheitlichen göttlichen Weltprinzips geführt hat.

Das Staunen — sagten die Griechen — führte zur Wissenschaft und ich möchte hinzufügen, das Ehrfurcht eine der Voraussetzungen der Kultur ist.

Wie tief traurig und beschämend ist es, daß sich eine jüdische Jugend findet, welche den Respekt verloren hat vor dem, was ihren Eltern und Ureltern bis ins hundredste Geschlecht hochheilig und teuer gewesen ist, wofür ihre Vorfahren mit dem Mute von Bekennern einer Welt zum Trotz auf die Scheiterhaufen gestiegen sind!

Wie tief erschütternd und unsere jüdische Seele geradezu zermalmend ist es, daß sich Jugend findet, welche auf den ersten großen Versuch der nationalen Selbsterneuerung nach 2000 Jahren mit „Nieder mit Palästina“ antwortet und in welch einen Abgrund von Wahnsinn und Verkommenheit blicken wir, wenn eine verirrte und verblendete jüdische Jugend das Judentum niederschreit, welches im tiefsten Sinne die Seele dieser Jugend für das soziale Leid der Menschheit empfänglicher gemacht hat, als die Seele der Jugend anderer Völker.

Eine jüdische Jugend, die wirklich und ehrlich von einer Erlösung der Menschheit träumt, sägt den Ast ab, auf dem sie sitzt, wenn sie in törichter Selbstvergessenheit uns und in noch höherem Maße sich selber die Schmach antut und „Nieder mit dem Judentum“ ruft.

An unsere Chemnitzer Leser!

Wir bitten unsere Chemnitzer Freunde, soweit dieselben das Jüdische Familienblatt weiter zu beziehen wünschen, dasselbe durch die Post zu beziehen, da das direkte Inkasso der Abonnementsbeiträge sich nicht bewährt hat.